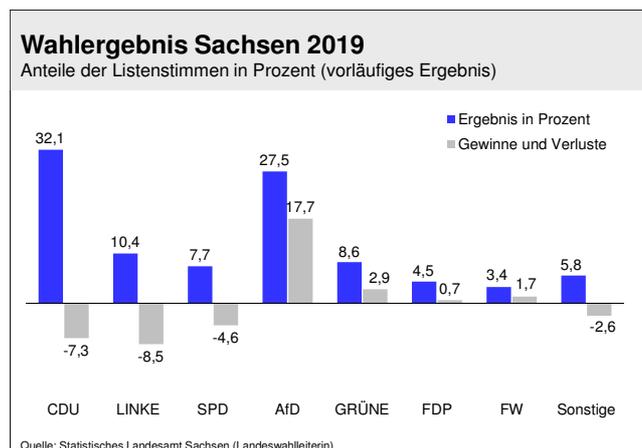
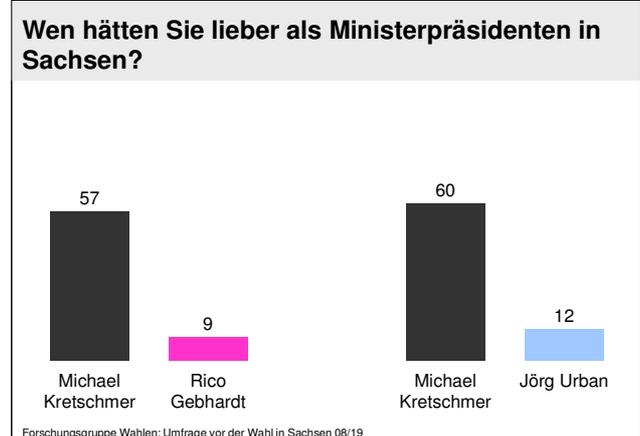


01. September 2019

Kretschmer sichert verlustreichen CDU-Wahlsieg AfD trotz fehlendem Politikvertrauen stark wie nie

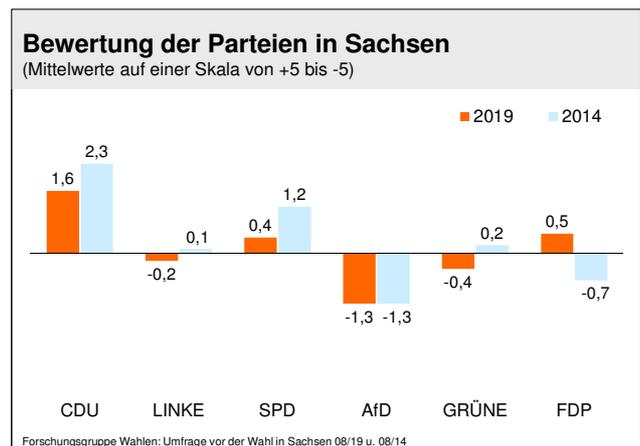
Bei der Landtagswahl in Sachsen fällt die CDU auf ihr bislang schwächstes Ergebnis im Freistaat, bleibt aber mit 32,1% (-7,3) stärkste Partei. Die AfD erzielt nach dem stärksten Plus einer Partei bei Landtagswahlen im Osten mit 27,5% (+17,7) ihr bislang bestes Ergebnis in einem Bundesland. Die Linke bricht auf 10,4% ein (-8,5) und die SPD rutscht mit 7,7% (-4,6) auf ihr schlechtestes Ergebnis bei Landtagswahlen überhaupt. Die Grünen legen zu auf 8,6% (+2,9). FDP (4,5%; +0,7) und Freie Wähler (3,4%; +1,7) scheitern an der Fünf-Prozent-Hürde, alle sonstigen Parteien erreichen zusammen 5,8% (-2,6). Die Wahlbeteiligung steigt nach dem zweitstärksten Plus bei Landtagswahlen auf 66,6% (+17,4).

AfD-Spitzenkandidat sind 60% für Kretschmer und nur 12% für Jörg Urban (AfD).



Zwar genießt die CDU in Sachsen weiter die höchste Reputation aller Parteien, hat aber vor Ort und noch stärker als Bundespartei Imageverluste. Die Regierungsarbeit der Sachsen-CDU wird jetzt ebenfalls weniger gut bewertet (+5/-5-Skala: 1,3; 2014: 2,0), aber immer noch deutlich besser als die der SPD (0,5; 2014 als Opposition: 1,0). Linke (-0,5; 2014: 0,3) und Grüne (-0,3; 2014: 0,2) können leistungsbezogen nicht überzeugen. Die AfD (-1,9) bekommt für ihre politische Arbeit schlechte Noten und 62% sehen in dieser Partei rechtsextremes Gedankengut weit verbreitet.

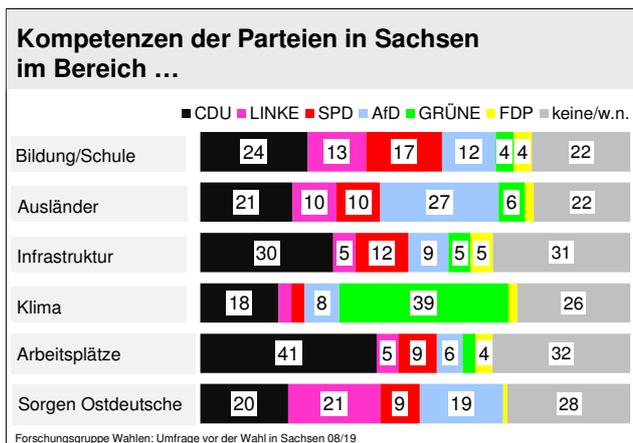
Für den AfD-Erfolg gibt es viele Gründe: Gewählt wird die AfD aus Protest, Unzufriedenheit oder Überzeugung von Bürgern mit spezifischen Ansichten, die viel Distanz zu Establishment und Eliten haben, sich oft benachteiligt fühlen und in der AfD eine Kommunikationsplattform sehen. Unter allen Sachsen gibt es an der faktischen Politikkompetenz der AfD aber erhebliche Zweifel. Knapp zwei Drittel lehnen eine Regierungsbeteiligung der AfD ab. Bei der CDU fänden die meisten Sachsen eine erneute Regierungsverantwortung gut. Ein Grund hierfür ist zunächst ein starker Spitzenkandidat, bei Ansehen und Regierungsarbeit überzeugt die CDU jetzt weniger als früher.



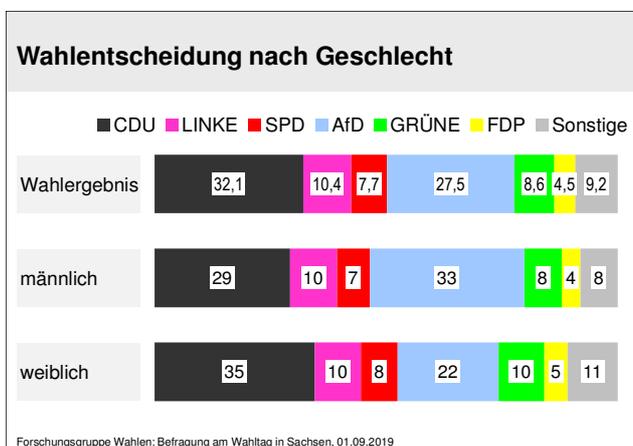
So hat Michael Kretschmer (CDU) mit hervorragendem Ansehen (+5/-5-Skala: 2,3) und einer auch im Ministerpräsidenten-Vergleich sehr guten Leistungsbilanz (gute Arbeit: 77%) ähnlich viel Zugkraft wie seine Amtsvorgänger Tillich oder Milbradt. 57% bevorzugen Kretschmer und nur 9% Rico Gebhardt (Linke) als Regierungschef. Im Duell CDU- gegen

Als Partei hat die AfD ein klares Negativimage, wobei die Sachsen der AfD mit merklich weniger Distanz begegnen als die Wahlberechtigten in anderen Bundesländern. Gewählt wird die AfD von 28% als „Denkzettel“ und von 70% „wegen ihrer politischen Forderungen“. Bundesregierung und Kanzlerin werden im AfD-Lager sehr kritisch bewertet und für 95% ihrer Wähler (alle Befragte: 37%) nennt die AfD als „einzige Partei die wichtigen Probleme beim Namen“.

Klar wichtigstes Thema ist für die AfD-Wähler dabei der Bereich Ausländer/Flüchtlinge, wogegen alle Sachsen inzwischen auch im Bereich Rechte/AfD ein großes Problem ihres Landes sehen.

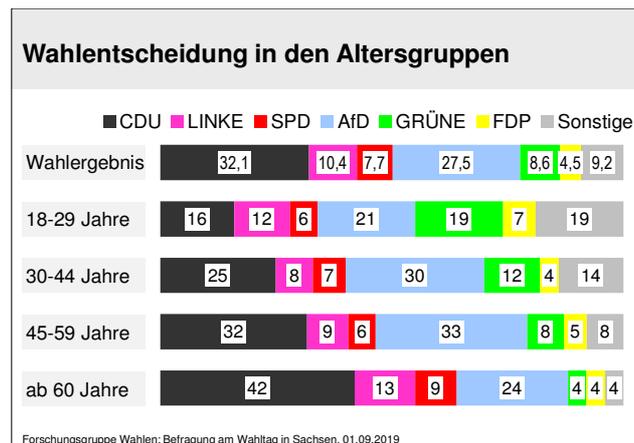


Im Bereich Ausländer erzielt die AfD bessere Kompetenzwerte als die CDU, bei den anderen Top-Themen Bildung/Schule und Infrastruktur gilt die CDU als führend, die Grünen punkten beim Klimaschutz. In der Frage, wer sich am ehesten um die Sorgen der Ostdeutschen kümmert, nennen 20% die CDU, 21% die Linke und 19% die AfD, die hier inzwischen noch stärker als die Linke eine spezifische Klientel anspricht: Unter AfD-Wählern meinen 70% (alle: 54%), „die Ostdeutschen werden behandelt wie Bürger zweiter Klasse“ und 51% der AfD-Wähler (alle: 29%) fühlen sich im Leben benachteiligt.

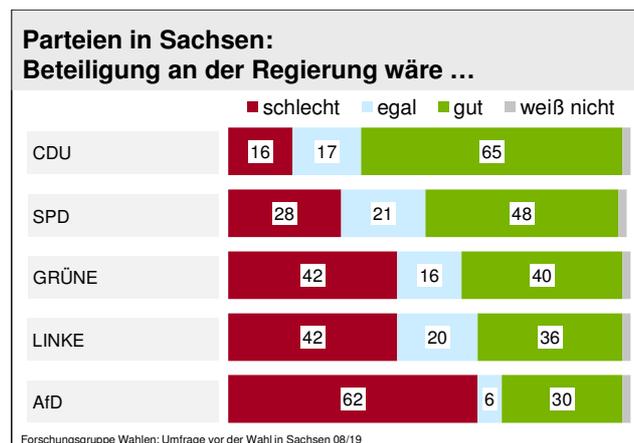


Ihre Wähler rekrutiert die AfD inzwischen auf breiter Front. Bei Männern ist sie dabei wie gewohnt deutlich erfolgreicher als bei Frauen (33% bzw. 22%), bei der CDU ist das umgekehrt (Männer/Frauen: 29% bzw. 35%). In erster Linie profitiert die CDU aber von der Generation 60plus: Hier schafft sie fast unverändert

42%. Bei allen unter 60-Jährigen liegt die AfD leicht vor der CDU, bei den unter 60-jährigen Männern wird die AfD mit Abstand stärkste Partei.



Die Linke hat bei den ab 60-Jährigen zweistellige Verluste, liegt mit 13% hier aber noch über dem Schnitt. Die AfD verfehlt bei den unter 30-Jährigen mit 21% ihr Gesamtergebnis, die CDU schafft hier nur 16%. Die Grünen sind mit 19% bei den unter 30-Jährigen stark, bei den ab 60-Jährigen schaffen sie nur 4%.



Trotz CDU-Verlusten und starker Polarisierung war die Wahl für die Mehrheit der Sachsen auch ein Votum für politische Kontinuität und gegen AfD-Verantwortung: Während es 55% richtig finden (nicht richtig: 41%), dass die CDU eine Koalition mit der AfD ausgeschlossen hat, möchten 65% die CDU weiter als Regierungspartei (dagegen: 16%). Eine Regierungsbeteiligung der AfD fänden nur 30% gut (schlecht: 62%), wofür letztendlich auch fehlendes Politikvertrauen verantwortlich ist: Lediglich 24% der Sachsen erwarten bessere Politik (schlechter: 54%), wenn die AfD zukünftig mitregieren würde (Mannheim, 03.09.2019).

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: www.forschungsgruppe.de

E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.071 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Sachsen in der Woche vor der Wahl sowie auf einer Befragung unter 18.411 WählerInnen am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Landtagswahl auf www.heute.de. Nächstes bundesweites Politbarometer am 05.09.2019. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden.